©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

zuerst die Äschen, anschließend die Bachforellen von Furunkulose befallen, nie die Regenbogenforellen. Ich konnte auch feststellen, daß die Äschen, Bach- und Regenbogenforellen sich in der Pielach sehr gut vertragen und eine Art die andere nicht verdrängt.

Zum Schluß möchte ich noch besonders bemerken, daß wir in unseren Forellenbächen die Regenbogenforelle nicht vermissen wollen. Im September bis November, in welcher Zeit die Bachforelle Schonzeit hat, gewöhnlich eine angenehme Außentemperatur herrscht, geringe Niederschläge fallen, kann der Sportfischer mit Erfolg Äschen und Regenbogenforellen fangen. Der Drill größerer Regenbogenforellen ist bedeutend interessanter und aufregender als jener der Bachforellen, auch sind die Regenbogenforellen schnellwüchsiger als die Bachforellen. Dies sind meine Wahrnehmungen über die Einbürgerung von Regenbogenforellen in der Pielach.

Thomas Gell, Murau

Altere Einsätze von Regenbogenforellen in der Mur

Im Jahr 1929 setzte ich die ersten Regenbogenforellen in die Mur bei St. Georgen ob Murau ein. In diesem Jahr war ich mit dem Fischzüchter Karl Hinterer in Kalwang bekanntgeworden. Herr Hinterer zeigte mir Regenbogenforellen und sagte mir unter anderem, er verfüge über die standorttreue Form. Ich kaufte von ihm 10 000 Brütlinge; im vierten Jahr nach dem Einsatz in die Mur haben wir dann Stücke mit 400 bis 500 g gefangen und beobachten können, daß die Regenbogenforelle für die Mur gut paßt und gedeiht: Die Äsche wurde vielfach von der Furunkulose befallen, die Regenbogenforelle hingegen erwies sich als nicht anfällig gegen diese Krankheit. Von vielen Leuten wurde ich angefeindet, daß die Regenbogenforelle ein Räuber sei: sie fresse alle Bachforellen und Äschen auf. Das Gegenteil ist aber richtig. Ich habe den Mageninhalt von Regenbogenforellen untersucht: ganz selten fand ich Reste von Fischen, die Regel waren vollausgebildete Insekten und Larven. Man braucht nur den Kopf einer Regenbogenforelle mit dem einer Bachforelle zu vergleichen, dann weiß man alles.

Ich habe Regenbogenforellen auch in einen See eingesetzt, Seehöhe 1700 m; sie sind dort zu Prachtstücken bis zu 3 kg herangewachsen; in der Mur wurden Stücke bis 4 und 5 Kilo gefangen. In den Strecken, wo gehegt wird, halten sich Äschen, Bachforellen, Regenbogenforellen und Huchen gut nebeneinander.

Ernst Hager, Fischereiaufseher der Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik AG

Uber die Regenbogenforelle und andere Salmoniden in der Ager

Vorbemerkung (Dr. E.): Die Ager, der kräftige Ausrinn aus dem Attersee (Mittelwasserführung 18 Kubikmeter/sec!) mündet bei Lambach in die Traun. Lenzing liegt etwa 4 km von ihrem Ursprung entfernt. Nach einem Lauf von weiteren 6 km nimmt die Ager linksufrig die Vöckla auf. (Mittelwasser 8 m^3/sec). Obwohl die beiden Flüsse im geographisch-geologisch gleichen Gebiet liegen, sind sie doch insofern recht verschieden, als die Ager, als Abfluß eines Sees, von ihrer „Quelle" an, ein recht *sommerwarmer* Fluß *ist.*

Das Wasser der Ager ist nur bis oberhalb Lenzing qualitativ gut, unterhalb ist es durch die Lenzinger Fabriksabwässer stark organisch und chemisch belastet.

Hager schreibt: Ich habe in „Österreichs Fischerei" (Heft 11/12, 1964) den Aufsatz „Jüngste Geschichte der Salmonidenvölker in

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

der Vöckla" gelesen und möchte vergleichend einiges über unser Fischwasser — die Ager zwischen Raudaschlwehr bei Schörfling und und unserem Werksgelände — bemerken: In der Vöckla ist die Regenbogenforelle also ortstreuer als die Bachforelle. Ich muß sagen, daß in der Ager die Bachforelle äußerst ortstreu ist, die Regenbogenforelle hingegen zu 90 Prozent abwandert. Recht ortstreu ist auch die Äsche, auch Hochwässer verdrängen sie nicht. Vielleicht ist es allgemein interessant, daß die Äsche über die träg fließenden Flußstrecken verteilt ist, die Bachforelle jedoch in den stark strömenden und zwar dort, wo Uferauskolkungen und Buschwerk bzw. große Steinblöcke vorhanden sind. Weiters muß ich im Gegensatz zur Vöckla berichten, daß in unserer Ager die Äschen und — etwas schwächer — die Bachforellen in den Vordergrund treten und daß wir daneben starke Bestände an Barben und Aiteln sowie Hechten und Aalen haben, obwohl wir diese Arten jährlich elektrisch abfischen, so gut es eben in einem stellenweise bis zu 15 m breiten und 4 Meter tiefen Gewässer möglich ist!

Noch kurz zur grünlich gefärbten Regenbogenforelle der Vöckla. Auch in unserer Ager konnte ich einige derart gefärbte Forellen feststellen, allerdings Bachforellen, typisch gekennzeichnet durch die schwarzen und roten Punkte. Der Standplatz war das stehende Wasser des Unterwasserkanales der abgestellten Turbine Pettighofen, nahe der Einmündung in die Ager. Wassertiefe 50 cm Ich beobachtete 1 Stunde und konnte 3 Stück dieser Art feststellen. Sie waren dauernd in Bewegung, schwammen meist im Kreis und waren gut genährt. Annäherungen von Artgenossen oder der dort zahlreichen Äschen duldeten sie nicht. Meine Anwesenheit störte sie nicht; auch nicht die Bewegungen, als ich mich später dafür interessierte, wie sie auf Spinner (mit abgefeilten Widerhaken) reagieren: Es interessierte sie nur die Stelle, wo der Spinner ins Wasser fiel; der sich bewegende Spinner war jedoch Luft für sie!

Zum Schluß möchte ich noch auf die Gefährlichkeit der Aalrutte für Edelfischgewässer hinweisen. Beim elektrischem Abfischen fangen wir auch meist einige Aalrutten; bei einer konnten wir feststellen, daß sie eine zweisömmerige Bachforelle im Magen hatte!

Dr. W. Einsele

Biologie und Fischereiwirtschaft der Regenbogenforelle

Leitsätze und Probleme

Leider ist ein Aufsatz, von welchem ich mir die Klärung wichtiger Regenbogenforellen-Probleme versprach, nicht eingelangt, und so mußte auch das ursprüngliche Vorhaben: zu Weihnachten 1965 ein weiteres eigenes Regenbogenforellen-Heft herauszubringen, aufgegeben werden. Der betreffende Aufsatz hätte aus den USA kommen und vor allem die Rassenfrage behandeln sollen — sowohl erbbiologisch-anatomisch als auch ökologisch-fischereiwirtschaftlich.

Der Rassenfrage kommt ja im Fall der Regenbogenforelle eine ganz besondere Bedeutung zu. In den USA gab es ursprünglich bekanntlich drei scharf getrennte distinkte Arten. Für uns von Bedeutung sind vor allem

die shasta- und
die steelhead-Forelle.

Beide Arten sind wiederholt nach Europa gebracht worden, im Lauf der Zeit aber wurden sie so stark vermischt, daß es jetzt völlig unmöglich wäre, die ursprünglichen Formen wieder „rein" herauszuzüchten. Aber auch in den USA existieren (aus den gleichen Gründen!) die reinen Urformen nicht mehr. Fischereiwirtschaftlich ist es indessen gar nicht sehr wichtig, wieder über die Urformen zu verfügen. Sehr wichtig hingegen ist, daß wir aus den vorhandenen Erbeigenschaften-„pool" Rassen herauszüchten, mit fischereiwirtschaftlich erwünschten Eigenschaften: Also mit Standorttreue; mit einem Laichtermin wie bei der Bachforelle usw. Solcher Art Zuchtziele zu erreichen ist möglich und zum Teil bereits verwirklicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Hager Ernst

Artikel/Article: Über die Regenbogenforelle nnd andere Salmoniden in der Ager 174-175